

384-1

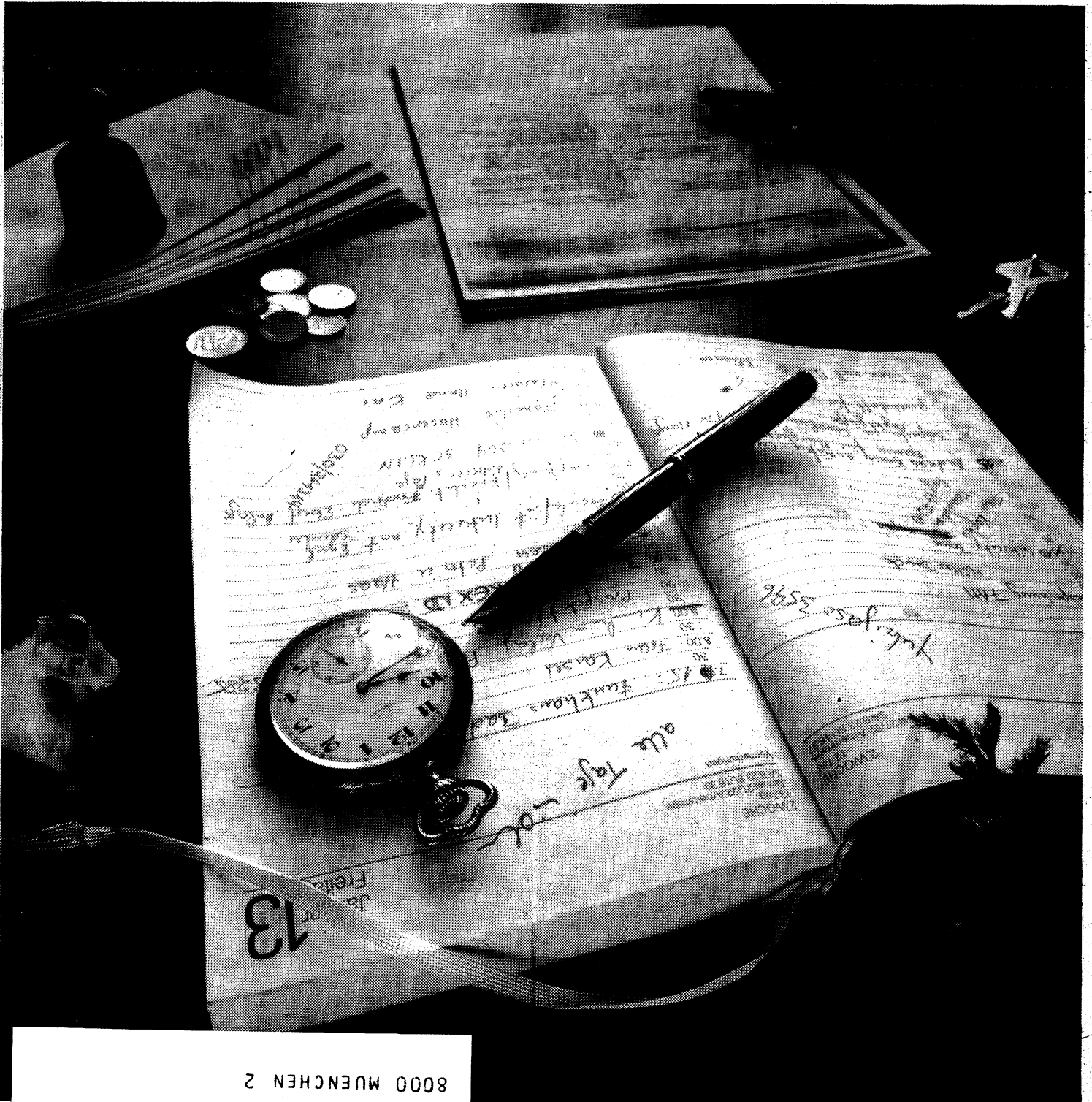
M 1339 E

ANZEIGER

FÜR DIE SEELSORGE

HEFT 1 JANUAR '85

K. Baumgartner, Zur Situation der Pfarrhausfrau ■ Ch. Modehn, Das Ende der Gewalt
W. Boloz, Rückkehr zur Volksmission? ■ J. J. Petuchowski, Von der Schönheit Gottes



8000 MUENCHEN 2

160

POSTFACH
ZEITSCHRIFTENSAL
STAATSBIBLIOTHEK
BAYERISCHE
02299450
AZ

Postfach • 7800 Freiburg

ISSN 0721-1937

851/17500

2

INHALT

GEDANKEN ZUM TITELBILD

Gedanken zum Titelbild
Keine Zeit für Gott und für sich ... 2

Konrad Baumgartner
Zum Bild und zur Spiritualität der
Pfarrhausfrau (I) 3

Jakob J. Petuchowski
Von der Schönheit Gottes 6

Wojciech Boloż
Rückkehr zur Volksmission? 10

Christian Modehn
Das Ende der Gewalt 14

Fünf-Minuten-Predigt
Paul M. Müller
Ohne Verzweiflung keine Humanität 16

Erich Hodick
Trotz Verkabelung – das Buch ist
unersetzbar 18

Also doch ein „Handlanger“ des
Pfarrers ...? 20

Zeugen des Glaubens
Josef Dreißer 24

Umschau
„Diener in Eurer Mitte“ 26

Bücherschau
Glaube und Leben – Religionsphiloso-
phie – Fundamentalthologie – Ökume-
ne – Moralthologie – Ethik – Medizin –
Kirchengeschichte – Kunst – Brauch-
tum – Religionspädagogik – Erwachse-
nenbildung – Geistliches Leben – Medi-
tation – Gesellschaft – Umwelt – Zu-
kunft – Profangeschichte – Zeitge-
schichte – Verschiedenes 28

Zeitschriftenschau 34

Mitarbeiter dieses Heftes

Prof. Dr. Konrad Baumgartner, Regensburg –
Prof. Dr. Jakob J. Petuchowski, Cincinnati –
Dr. Wojciech Boloż, Augsburg – Christian Mo-
dehn, Berlin – Studiendirektor Paul M. Müller,
Saarbrücken – Erich Hodick, Bonn – Prof. Dr.
Bruno Kleinheyer, Regensburg – Hans Wür-
dinger, Pocking.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma
Polykarp Reuss, Inh. P. Kühlwetter, Köln, bei.

Keine Zeit für Gott und für sich ...

Terminkalender, du verfolgst mich und du kennst mich.
Ob ich sitze oder stehe, ich trag' dich bei mir.
Selbst von ferne bestimmst du meine Gedanken.
Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt;
dir sind vertraut all meine Wege.
Noch liegt der Tag unbeschrieben vor mir –
hast du schon meine Termine bestimmt.
Du umschließt mich von allen Seiten, und legst deine
Klammer um mich.
Zu unfaßbar ist für mich deine Zeitverteilung,
zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.
Wohin könnte ich fliehen vor deinen Plänen?
Wohin mich vor deinem Diktat flüchten? ...
Ich werde gezwungen, mit letzter Kraft
die Zeiten zu ändern, die du für mich festgelegt hast.
Würde ich sagen: „Zeit will ich haben für Gott,
statt Streß soll mich Ruhe umgeben“ –
doch für diesen Wunsch ist keine Zeile mehr frei,
denn dies würde deinen Rhythmus sprengen.
Denn du hast mein Innerstes ergriffen,
eingepreßt in den Zwang zur Hektik.
Dir verdanke ich, daß du mich so gestaltet hast.
Ich weiß: Staunenswert ist deine Macht.
Wie schwierig ist für mich dieses Leben, o Herr, wie gewaltig
der Druck der Termine!
Wolltest Du, o Gott, mir die Kraft geben,
mich aus ihren Fesseln zu befreien!
Bestimme Du mich, o Gott,
gib mir, Deinen Willen zu erkennen, und leite mich,
nach Deiner Zeit zu leben!

Eine Verfremdung von Psalm 139, getextet von Studenten; entnommen „Christ in der Gegen-
wart“ Nr. 1 (1984) S. 4.

Titelbild: Foto Hartmut W. Schmidt, Freiburg i. Br.

ANZEIGER FÜR DIE SEELSORGE

Bisher:
Anzeiger für die katholische Geistlichkeit
94. Jahrgang

Vereinigt mit dem Regensburger Korrespondenz-
und Offertenblatt.

Ältestes Organ für die katholischen Pfarrämter
und Krankenhäuser, Klöster, Erziehungs-, Heil-
und Pflegeanstalten, Sanatorien, kirchlichen Ver-
waltungen.

Schriftleitung: Univ.-Prof. Dr. Karl Schlemmer, Passau.

Anschrift der Redaktion: Hermann-Herder-Straße 4, 7800
Freiburg, Telefon 07 61 / 27 17 408.

Anzeigen: Peter Ulmer im Verlag Herder, Postfach, 7800
Freiburg, Telefon 07 61 / 27 17 236.

Verlag Herder GmbH & Co. KG, 7800 Freiburg.

Herstellung im Rombach: Druckhaus KG, Freiburg i. Br.

Erscheint monatlich. Anzeigenpreisliste 25.

Bezugspreis jährlich 20,40 DM einschließlich Versandkosten
und Mehrwertsteuer. Einzelhefte gegen Voreinsendung von
2,40 DM pro Heft (auch in Briefmarken). Bezugsmöglichkei-
ten durch den Verlag Herder, Postfach, 7800
Freiburg, und durch jedes Postamt. Abbe-
stellungen jeweils bis Mitte November für
den folgenden Jahrgang.
Bestell-Nr. 00001.



Vor-Abendmesse und Trination

Der neue CIC fördert keine „Meßinflation“

1. Das Problem

Nach c. 905 § 2 kann der Ortsordinarius im Falle einer seelsorglichen Notwendigkeit den Priestern gestatten, an Sonntagen und gebotenen Feiertagen dreimal Eucharistie zu feiern; an den übrigen Tagen kann er aus jedem gerechten Grund die Bination erlauben. Grundsätzlich ist aber eine mehrmalige Zelebration nach c. 905 § 1 verboten.

Was nun die Trination betrifft, hat der Priesterrat einer deutschen Diözese im Anschluß an einen Beschluß der Bischofskonferenz die Auffassung vertreten, daß die Vor-Abendmesse auf die sonn- bzw. feiertägige Trination anzurechnen sei, so daß also ein Priester, der am Samstag die Vor-Abendmesse gefeiert hat, am Sonntag nur noch zweimal zelebrieren dürfe. Der Grund für diese Auffassung liegt offenbar darin, daß die Vor-Abendmesse bereits Sonn- bzw. Feiertagsmesse ist.

Dagegen wurde nun eingewandt, daß nach c. 202 § 1 unter *Tag* der Zeitraum zwischen 0 und 24 Uhr zu verstehen sei; wenn daher c. 905 § 2 vom Sonn- bzw. Feiertag spricht, müsse nach der Auslegungsregel des c. 17 ebenfalls dieser Zeitraum gemeint sein. Daraus sei zu schließen, daß sich die Erlaubnis zur Trination nur auf den Sonn- bzw. Feiertag selbst beziehen könne, nicht aber auch auf die Vor-Abendmesse, so daß also ein Priester im Falle der Trinationserlaubnis viermal die Sonn- bzw. Feiertagsmesse feiern dürfe, wenn er auch die Vor-Abendmesse halte. (Da an sich auch zwei Vor-Abendmessen denkbar wären, könnte man bei dieser Argumentation sogar auf fünf Sonntagsmessen kommen.)

Gestützt werde diese Auffassung durch c. 1248 § 1, nach dem die Feiertagspflicht sowohl am Feiertag selbst wie auch am Vorabend erfüllt werden könne. Diese Unterscheidung wäre sinnlos und über-

flüssig, wenn der Vorabend bereits zum Feiertag gerechnet werden müßte. Außerdem könnte ja der Priester am Vorabend eines Feiertags auch noch nach dem Formular des Wochentags zelebrieren, da er die Eucharistie nach c. 931 grundsätzlich zu jeder beliebigen Tageszeit feiern könne; in diesem Fall hätte er am Vorabend keine Feiertagsmesse gefeiert, so daß einer Trination am Feiertag selbst nichts entgegenstünde.

2. Die Rechtslage

Richtig ist, daß nach c. 202 § 1 unter *Tag* der Zeitraum zwischen Mitternacht und Mitternacht zu verstehen ist, allerdings mit der Einschränkung, daß in einem Gesetz auch eine andere Berechnungsart vorgesehen sein kann. Richtig ist außerdem, daß nach den *Normae universales* des Römischen Generalkalenders (zusammen mit dem Promulgationsdekret vom 14. 2. 1969 im *Missale Romanum* abgedruckt), die Gesetzesrang haben, auch der liturgische Tag grundsätzlich von Mitternacht zu Mitternacht reicht. Für die Sonntage und Hochfeste ist allerdings *aliud* vorgesehen: Ihre Feier beginnt bereits am Vorabend (n. 3).

Da die Eucharistiefeier zweifellos zu dieser Feier gehört, ist es somit nicht möglich, an solchen Vorabenden nach dem Wochentagsformular zu zelebrieren, zumal auch c. 931 entgegenstehende liturgische Bestimmungen akzeptiert. Der Vorabend gehört also – jedenfalls was die Feier betrifft – zum Feiertag.

Zuzugeben ist, daß die Unterscheidung zwischen dem Feiertag selbst und dem Vorabend in c. 1248 § 1 an sich überflüssig ist. Daraus sollten aber nicht allzu weitreichende Schlüsse gezogen werden, da man sich auch sonst nicht darauf verlassen kann, daß der Gesetzgeber an sich überflüssige Worte vermeidet. So spricht z. B. Cap. II des Eherechts (cc. 1073 ff.) noch immer von „trennen-

den“ Ehehindernissen, obwohl der CIC 1983 andere Ehehindernisse gar nicht mehr kennt. Sinnlos ist die Unterscheidung aber wahrscheinlich trotzdem nicht, da ja die Möglichkeit zur Erfüllung der Sonntagspflicht am Vorabend im CIC 1917 nicht vorgesehen war. Wäre der „Vorabend“ hier nicht erwähnt worden, hätte dies wahrscheinlich zu Verwirrung und zu Anfragen in Rom – das geschieht ohnehin viel zu oft! – geführt, weil der Rechtscharakter der außerkodikalischen liturgischen Bestimmungen im allgemeinen Bewußtsein nicht sehr stark verankert sein dürfte.

Die Bestimmung des Römischen Generalkalenders, n. 3, besagt jedenfalls eindeutig, daß die Feier der Sonntage und gebotenen Feiertage bereits am Vorabend beginnt. Die Eucharistiefeier am Vorabend ist also bereits Sonn- bzw. Feiertagsmesse; sie ist daher auf die Trinationserlaubnis anzurechnen. Dies wäre nur dann zu bezweifeln, wenn der Römische Generalkalender aus dem Jahre 1969 durch den CIC 1983 aufgehoben wäre. Dies ist jedoch nicht der Fall.

Zwar ist c. 2 nicht heranzuziehen, da dieser nur die Weitergeltung des rein liturgischen Rechts (Riten und Zeremonien) vorsieht, während es hier um liturgisch-disziplinäres Recht geht. Davon handelt c. 6 § 1.

Nach c. 6 § 1, 20, sind alle allgemeinen – auch liturgischen – Gesetze aufgehoben, die dem neuen CIC zuwiderlaufen. Da aber c. 202 § 1 eine von der Regel abweichende Berechnung des Tages ausdrücklich vorsieht, widerspricht der Generalkalender, n. 3, nicht dieser Norm; eine Aufhebung kann daher nicht mit c. 6 § 1, 20, begründet werden. Da auch keine Strafgesetze in Rede stehen, ist auch c. 6 § 1, 30, nicht anzuwenden.

Andere disziplinäre Gesetze aber (die also weder dem CIC widersprechen noch Strafbestimmungen enthalten) sind nach c. 6 § 1, 40, nur dann aufgehoben, wenn im CIC ihr Inhalt umfassend geregelt ist. Mit dem liturgischen Kalender befaßt sich der CIC jedenfalls nicht umfassend. Der Römische Generalkalender hat daher weiterhin Gesetzeskraft; insbesondere gilt nach wie vor die Bestimmung, daß die Feier der Sonntage und Hochfeste bereits am Vorabend beginnt.

3. Ergebnis

Da die Feier des Sonntags bzw. des Hochfestes schon am Vorabend beginnt, ist die Vor-Abendmesse bereits Sonntags- bzw. Feiertagsmesse. Sie ist daher auf die Trination im Sinne von c. 905 § 2 anzurechnen; nicht anzurechnen ist sie konsequenterweise auf eine allfällige Bination am Vortag.